

Analfleckenanzahl und Ocellendichromie — obere Ocellen rot, untere orangefot oder orangegebl — anbetrifft) einen constanten Totaleindruck bieten, so haben wir es also — nach dem Ergebnisse meiner 32 k6pfigen Ausbeute! — mit einem sexuellen Dimorphismus zu tun, der von der Saison abh6ngt. Also ein *sexueller Saison-* (poly?) *Dimorphismus !!!*

Nach dem Vorausgeschickten komme ich endlich zur Description. Totaleindruck: SchneeweiB, sehr groB.

Vorderfl6gel: V.-Fl6gelmaB 6ber 45 mm; AuBen- und Seitenrand, dessen Fransen die Grundfarbe tragen, graphitfarben. Ganz gegen die karelische Mode dr6ngt sich — der sonst breite Glassaum — als 4 mm schmale Glasbinde wie ein Keil zwischen den am AuBenrande gelagerten unregelm6Bigen weiBen Saum und die sch6ne Grundsubstanzbinde, die sich auf seine Kosten stark ausgebreitet hat. Die bleistiftfarbige, breite Submarginale umschreibt eine Sinusoidencurve, indem sie sich an der Hinterrandsecke mit dem nur noch strichf6rmigen Glasbindenausl6ufer verbindet. Erster Kostalfleck nicht so kr6ftig schwarz wie die anderen vier schwarzen Flecke. Das auffallende aber ist, daB der Mittelzellrandfleck, der sich doch gewohnheitsgem6B immer auf seine NachbarauBenrandzelle ausbreitet, hier isoliert, ohne jede Verbindung auftritt, also wie es bei den *Colias*, *Euchloe*, bei den *Parnassiern*, z. B. beim *P. delius intermedius* und *P. mnemosyne* typisch ist. Durch das Fehlen des benachbarten AuBenrandzellkleses kommt die f6r die *Apollo* charakteristische verzeichnete Quincunalfigur besser zur Geltung, weshalb ich die neue Aberration — sie kam noch bei einem melanotischen ♀ und bei einem flavomaculatus ♂ vor — *ab. quincun mihi* benenne.

Durch diese scheinbar geringe Ab6nderung wird das Gesamtbild der Vorderfl6gel betr6chtlich ge6ndert. Ich 6berzeugte mich ausdr6cklich davon, als ich sie mit einem *S. tpollo carpathicus* Husz (den ich der Liebensw6rdigkeit des bedeutenden Zoogeographen Dr. A. Pagenstecher verdanke) verglichen hatte, bei dem der Mittelzellrandfleck so stark ausgebreitet ist, daB er uns sofort infolge Bilder-Association den *Machaon-* oder *Thaistypus* wachruft. Bei den Hinterfl6geln fehlt die Kappenbinde, nur sporadisch verstreute Schuppen deuten sie an. Von den groBen karminroten, dick schwarz umzogenen Ocellen sind die hinteren, eif6rmigen sehr schwach zentriert, die oberen dagegen fallen durch ihren groBen weiBen Kern sofort ins Auge. Einen h6chst interessanten individuellen Fall bieten die beiden Analflecke. Sie sind zu einer Binde zusammengeflossen. Der distale davon ist braunrot mit groBem hellbl6ulichem Kerne! Diese Farben verdankt er keinem Pigmente; sie sind also keine k6rperlichen Farben, sondern entstehen durch die Interferenz der durchscheinenden Analfleckfarben der Unterseite. Der distale Analfleck ist n6mlich schwach beschuppt und mit schuppenlosen Spiegeln zentriert! Einige weiBe Schuppen und lange Haare, die darin karg zerstreut sind, steigern die Wirkung. Die Basalschw6rze ist sehr schwach angedeutet und nur auf die der Basalzeichnung der unteren Seite entsprechende schwarze Umrandung beschr6nkt, deshalb scheinen die sch6nen roten Basalflecke durch.

Die Unterseite bietet nichts Auffallendes. Sie gl6nzt wie Stearin und ist durchsichtig wie Pauspapier. Die Zeichnung der Vorderfl6gel ist homogryph*). Die

*) darunter verstehe eine congruente, auf beiden Seiten gleich ausgebildete Zeichnung. (Bryk).

Rotzeichnung der Anal-, Basal- und Ocellenflecke ist intensiv rot; Ocellen und distaler Analfleck sch6n weiB gekernt. Internervale Florfleckreihe bilden die auf der Oberseite vermiBte Kappenbinde.

Zum Schlusse will ich noch bemerken, daB ich in meinem bereits zitierten Aufsatze die Gr6nde, die mich bewogen haben, den karelischen *Apollo*-Falter vom finnischen (*S. tpollo finmarchicus* Rotsch.) zu trennen, angegeben habe, weshalb ich, um eine Wiederholung zu vermeiden, den g6tigen Leser auf jene Studie verweise, und glaube es nicht f6r gewagt, wenn ich als logische Konsequenz davon Folgendes sage:

Gebet mir ein Gebiet, wo der *Apollo* haust und das in seinen extremsten Teilen grundausschiedene Lebensbedingungen (klimatische, geologische, etc.) bietet — so entdecke ich Euch eine neue Unterart! Man kann auch die Sache umkehren, und aus dem Vorfinden eines neuen *Apollo*s, dieses sensibelsten lebenden physikalischen Instrumentes (er vereinigt in sich den Baro-, Thermo- und Photometer!) auf ein partielles grundausschiedenes Doppelklima seines Gebietes schließen.

57. 93 Tenthredinida (52. 9)

Ein Beitrag zur Tenthrediniden-Fauna Formosas.

Von Dr. E. Enslin, F6rth in B.

(Fortsetzung).

Gen. *Athalia* Leach.

A. japonica Kl. Ein etwas kleines Weibchen von etwa 6,5 mm L6nge, das im 6brigen mit Tieren dieser Art, die ich aus Japan besitze, vollst6ndig 6bereinstimmt, so daB also die japanische Species auch weiter s6d-w6rts vorzukommen scheint.

Gen. *Stromboceros* Knw.

St. formosanus n. sp. ♀ L-7,5 mm. Kopf samt den F6hlern schwarz, Clipeus, Oberlippe, Mandibelbasis und die 6brigen Mundteile weiB. Clipeus fast abgestutzt, nur die seitlichen Ecken etwas vorgezogen. Kopf hinter den Augen verengt, grau behaart, sehr schwach und zerstreut punktiert, gl6nzend. Kopf hinten nicht gerandet. Augen ber6hren die Mandibelbasis. Zwischen den F6hlern eine L6ngsgrube, 6ber dieser eine Quergrube, dar6ber das gut begrenzte Stirnfeld; zu beiden Seiten des Stirnfeldes die tiefen Stirnfurchen, welche bis zu den oberen Nebenaugen hinaufreichen. Scheitel seitlich durch etwas abgek6rzte Furchen begrenzt, kaum 1½ mal so breit als lang, ohne Mittelfurche. F6hler so lang wie Kopf und Thorax zusammen, schlank, in der Mitte schwach verdickt, drittes Glied etwas l6nger als das vierte. Thorax schwarz, Pronotum und Tegulae weiBlich. Mesonotum stark gl6nzend, kaum punktiert. Beine weiBlich, die vorderen Tibien vorne und die vorderen Tarsen gebr6unt, die breite Spitze der Hintertibien und die Hintertarsen schw6rzlich. Die Mittelschenkel an der Spitze mit verwaschenem, die Hinterschenkel mit deutlichem braunen Fleck. Klauen tief zweispaltig. Fl6gel hyalin, Ge6der und Stigma schwarzbraun. Im Vorderfl6gel ist der erste Cubitalnerv kaum angedeutet. Arealnerv etwas hinter der Mitte der Discoidalzelle. Abdomen dunkelgelb, das erste und die zwei letzten R6ckensegmente ganz schwarz, die 6brigen R6ckensegmente gr6Btenteils dunkelbraun, nur am Hinterrande und an den Seiten gelb, Bauch gelb, das letzte Bauchsegment und die

Spitze des Hypopygiums schwarz. Sägescheide schwarz, gegen das Ende zugespitzt, lang behaart.

An der neuen Art ist das Fehlen des ersten Cubitalnervs auffallend. Da nur ein Stück vorliegt, kann ich nicht entscheiden, ob es sich um eine zufällige oder konstante Eigenschaft handelt. Außer durch die Färbung ist die neue Spezies besonders durch die Skulptur des Gesichtes charakterisiert.

Eusunoxa n. gen.

Zu den Selandriiden gehörig. Clipeus abgestutzt. Fühler 9-gliedrig gegen die Mitte schwach verdickt, Glied 3 und 4 gleichlang. Maxillarpalpen auffallend lang, erreichen fast die Mittel-Coxen. Scheitel deutlich begrenzt. Hinterste Coxen stark verlängert, reichen bis zum Ende des 4. Abdominalsegmentes. Hinterschenkel überragen infolgedessen das Ende des Hinterleibes. Metatarsus mehr als doppelt so lang wie die übrigen Tarsenglieder der Hinterbeine zusammen, stark comprimiert und sehr breit, außen tief gefurcht. Klauen zweispaltig. Vorderflügel mit 4 Cubitalzellen. Der Discoidalnerv mündet dicht vor dem Cubitus. Humeralfeld mit sehr schrägem Quernerv. Im Hinterflügel die Radialzelle mit kleiner Anhangzelle; nur eine geschlossene Mittelzelle. Humeralfeld lang opiculiert. Genotype: *Eusunoxa formosana n. sp.*

E. formosana n. sp. ♀ L=8 mm. Der ganze Körper dunkel rotgelb, bleich behaart, Fühler vom dritten Glied an schwarz. Clipeus fein und zerstreut punktiert, glänzend. Der Kopf, besonders das Gesicht grob und tief punktiert, runzelig, Fühler direkt über dem Clipeus eingefügt, ihre Basis weit von einander abgehend. Ueber den Fühlern im Obergesicht 3 flache Eindrücke, im übrigen aber das ganze Gesicht ohne jede Furche und Grube, von einer inneren Augenwand zur anderen fast als ebene Fläche hinüberziehend. Wangenanhang sehr schmal aber doch deutlich vorhanden. Die Schläfen hinter den Augen nicht entwickelt, indem seitlich der Hinterrand der Augen mit dem Hinterrande des Kopfes fast zusammenfällt, Scheitel doppelt so breit als lang, seitlich durch scharfe Furchen, vorne nicht begrenzt. Mesonotum schwach und mäßig dicht punktiert, glänzend. Die einzelnen Lappen durch tiefe Furchen geschieden. Mesopleuren glatt glänzend. Schildchen flach gewölbt. Beine rotgelb, das Spitzendrittel der Hinterschenkel und die hintersten Tarsen schwarz. Schienenspornen sehr lang. Flügel hyalin, Costa rotgelb, übriges Geäder samt dem Stigma braunschwarz. Im Vorderflügel mündet der Arealnerv weit von der Mitte der Discoidalzelle. Im Hinterflügel mündet der Arealnerv etwas vor der Mitte der Mittelzelle. Erstes Rücken-Abdominalsegment mit tiefem Ausschnitt. Sägescheide die Cerci überragend, von oben gesehen schmal, lang, hell behaart, von der Seite gesehen breit zugerundet.

Das neue Genus ist besonders durch die langen Coxen der Hinterbeine und die auffallende Form des Metatarsus gekennzeichnet. Es steht dem Gen. *Sunoxa* Cam. am nächsten, doch hat dieses zwei Mittelzellen im Hinterflügel. Das Genus *Sunoxa* zu *Stromboceros* als synonym zu stellen, wie dies Konow³⁾ tut, ist ganz unmöglich. *Sunoxa* ist vielmehr eine selbständige Gattung und viel besser charakterisiert als etwa *Holcocneme* Knw. Ob das sehr auffallende Fehlen der Schläfen hinter den Augen als Gattungsmerkmal für *Eusunoxa* gelten

kann, wird sich erst zeigen, wenn auch das ♂ aufgefunden ist. Die neue Art ist auch durch die Färbung der Hinterbeine sehr ausgezeichnet, indem die ganz gelbrotten Tibien und die ganz schwarzen Tarsen, besonders der mächtige Metatarsus scharf kontrastieren.

Abeleses n. gen.

Zu den Selandriiden gehörig. Clipeus abgestutzt. Fühler 9-gliedrig, gegen die Mitte schwach verdickt, stark behaart, das dritte Glied länger als das vierte und länger als die vier letzten zusammen. Maxillarpalpen erreichen nur die Vorderhäften. Scheitel deutlich begrenzt. Hinterste Coxen stark verlängert, reichen bis zum Ende des vierten Abdominalsegmentes. Hinterschenkel überragen infolgedessen das Ende des Hinterleibes. Metatarsus fast doppelt so lang wie die übrigen Tarsenglieder der Hinterbeine zusammen, schwach komprimiert, ohne Furche auf der Außenseite, Tibienspornen lang, Klauen zweispaltig. Vorderflügel mit vier Cubitalzellen. Der Discoidalnerv mündet dicht vor dem Cubitus. Humeralfeld mit sehr schrägem Quernerv. Im Hinterflügel die Radialzelle mit Anhangzelle; keine geschlossene Mittelzelle; der Arealnerv schräg, mündet in die Spitze der Humeralzelle. Genotype: *Abeleses formosanus n. sp.*

A. formosanus n. sp. ♀ L.=8 mm. Kopf schwarz, Oberlippe und die vier letzten Fühlerglieder weiß. Clipeus ziemlich stark, der Kopf schwach und zerstreut punktiert, glänzend. Kopf hinter den Augen verengert, hinten nicht gerandet. Augen berühren die Mandibelbasis. Zwischen den Fühlern ein kielartiger Längswulst, dicht über den Fühlern eine große Grube, über dieser das gut begrenzte Stirnfeld. Seitlich und unter dem Stirnfeld, im Bereiche der Wangen eine rundliche Grube. Scheitel wenig breiter als lang, seitlich scharf begrenzt. Vom Scheitel bis zu dem inneren Augenrand hinüber ist der Oberkopf stark eingedrückt, so daß hier eine große flache Grube entsteht, welche nach unten zu an die kleineren Wangen-gruben stößt, von diesen aber deutlich getrennt ist. Der Grund dieser Oberkopf-Gruben ist kaum wahrnehmbar punktiert und stark glänzend. Fühler länger als Kopf und Thorax zusammen, die ersten fünf Glieder schwarz behaart. Thorax schwarz, grau behaart, ein schmaler Saum des Pronotum und das flache Schildchen, sowie die Ceuchri weiß. Mesonotum schwach und zerstreut punktiert, glänzend. Beine schwarz, die vorderen Tibien und Tarsen vorn weißlich. An den Hinterbeinen die Trochanteren und die äußerste Basis der Schenkel weiß. Hinterste Tibien und Tarsen stark schwarz behaart. Abdomen schwarz, stark glänzend. Rückensegmente am Hinterrand sehr fein weiß gesäumt. Sägescheide die Cerci überragend, gegen das Ende zugespitzt. Flügel kaum getrübt, Geäder und Stigma schwarz, letzteres an der Basis weiß. Zweite Cubitalzelle mit kleinem schwarzen Hornpunkt. Im Vorderflügel mündet der Arealnerv vor der Mitte der Discoidalzelle.

(Fortsetzung folgt).

Das Sammeln von Puppenhäuten der Chironomiden.

Eine Bitte um Mitarbeit.

Von Dr. August Thienemann (Münster.)

Aufrufe, die sich an weitere Kreise wenden, um Material für wissenschaftliche Arbeiten zu bekommen,

³⁾ Konow Genera Insectorum Fam. Tenthredinidae 1905.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Enslin Eduard

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Tenthrediniden-Fauna Formosas. 98-99](#)